

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 22. Oktober 2019 – (pdf-Version anbei)

- +++ [Einladung zur Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins am 23. Oktober](#)
- +++ [Rede von Irene Scherer, Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins bei der Matinée-Veranstaltung zur Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ am 28. Juli 2019 in der Pausa Tonnenhalle](#)
- +++ [Matinée des Büchereivereins zur Gedenkkultur am 10. November](#)
- +++ [Impressum / Datenschutz](#)

*Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,*

als deutlichen Erfolg lässt sich das „Festival“ „100 Jahre Pausa – 100 Jahre Bauhaus“ in Mössingen beschreiben. Stadtverwaltung, Theater Lindenhof, Jugendmusikschule, Stadtbücherei, Löwenstein-Forschungsverein und mehrere weitere Partner haben diesen Erfolg möglich gemacht. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher reisten von nah und fern an, um Theateraufführungen, Musik, Ausstellungen, Vorträge und Gespräche zu genießen. Glückwunsch! Chapeau!

+++ [Einladung zur Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins am 23. Oktober](#)

Im Veranstaltungsraum der Kulturscheune Mössingen findet am Mittwoch 23. Oktober 2019 um 19.30 Uhr eine „*Gesprächswerkstatt zu Möglichkeiten der weiteren Ausgestaltung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“*“ statt.

Der Löwenstein-Forschungsverein stellt in einer Gesprächswerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern die Konzeption der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ vor und lädt ein zu Fragen sowie zur Sammlung weiterer Ideen. Nachdem im Jahr 2013 der Startimpuls für die Schaffung einer „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ gegeben wurde, berieten Mitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. und die Mitglieder der Familie Löwenstein über die Ziele einer solchen Einrichtung. Im Sommer 2018 konnte die gemeinsame Konzeption einvernehmlich verabschiedet werden. Mit der förmlichen Gründung der Forschungsstelle am 28. Juli 2019 im Beisein der Nachkommen der Familie Löwenstein kann die nächste Phase der Umsetzung beginnen. Mit der bürgerschaftlichen Gesprächswerkstatt will der Löwenstein-Forschungsverein e.V. alle Interessierten zum Dialog einladen. Wie können Bürgerinnen und Bürger das Anliegen der Forschungsstelle unterstützen? Wie kann sich die Forschungsstelle für Bürgerinnen und Bürger sowie für Schulen öffnen? Welche weiteren Ideen gibt es? – Bringen Sie Ihre Ideen und Vorschläge mit!

Eine Veranstaltung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

- +++ [Rede von Irene Scherer, Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins bei der Matinée-Veranstaltung zur Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ am 28. Juli 2019 in der Pausa Tonnenhalle](#)

Im Informationsrundbrief des Löwenstein-Forschungsvereins haben wir die Reden der Matinée-Veranstaltung vom 28. Juli 2019 zur Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ in Mössingen wiedergegeben. Nach den Reden von OB Michael Bulander, Landrat Joachim Walter, Stefan Hallmayer, Anita Poulman und Ann Angel sowie den Danksagungen des Vereins schließen wir die Reihe mit der Dokumentierung der Rede von Irene Scherer, der Vorsitzenden des Löwenstein-Forschungsvereins, ab:

Ein neues Kapitel beginnt:

Die Gründung der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“

*Liebe Ann Angel, liebe Anita Poulman,
liebe Angehörige der Familie Löwenstein,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bulander,
sehr geehrter Herr Landrat Walter,
verehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
lieber Stefan Hallmayer, lieber Wolfgang Schnitzer, lieber Jann-Matti Pallas,
verehrte FreundInnen des Theaters Lindenhof,
verehrte FreundInnen des Löwenstein-Forschungsvereins,
verehrte Gäste,*

im zwölften Jahr nach der Gründung des Löwenstein-Forschungsvereins versammeln wir uns hier im Foyer der Pausa Tonnenhalle, um gemeinsam ein neues Kapitel der Arbeit zur „Löwenstein’schen Pausa“ aufzuschlagen. Zwölf Jahre lang haben wir als gemeinnütziger Verein ehrenamtlich Erinnerungsarbeit geleistet. Wenn wir zurückblicken, sind wir selbst überrascht, was uns gelungen ist.

Wir starteten im September 2007 mit der Absicht, irgendwo auf der Welt Nachkommen von Helene und Felix sowie von Flora und Artur Löwenstein zu finden. Sie hatten die Pausa im Jahr 1919 gegründet. Das zweite große Anliegen war die Erforschung der Geschichte der „Löwenstein’schen Pausa“ von 1919 bis 1936 samt ihren Folgewirkungen. Bei beiden Themen sind wir sehr weit gekommen. Zwischenzeitlich haben wir zu 39 Nachkommen Kontakt gefunden. Die Geschichte des antisemitischen Verbrechens der Enteignung und Vertreibung der Löwensteins ist nun öffentlich präsent.

Wir haben gelernt, nicht ungeduldig zu sein, sensibel zu agieren, Empathie und Verständnis zu entwickeln, die Welt mit den Augen und Herzen anderer zu erleben. Wir haben erfahren, wie wichtig es ist, auf die Bedeutung von Worten und Sprache zu achten.

Als Nachgeborene der Tätergeneration senden wir sprachliche Botschaften an die Nachgeborenen von Menschen, die beleidigt, entehrt, enteignet, vertrieben und gedemütigt wurden. Sprache kann helfen, sich anzunähern und neues Vertrauen entstehen zu lassen. Lasst uns achtsam miteinander umgehen.

Sprache kann aber auch neue Barrieren aufbauen. Immer wieder treffen wir auf Versuche, die Vertreibung der Löwensteins in unwahre Legenden zu verdrehen, bittere Ereignisse zu verharmlosen oder zu behaupten, die Familie hätte doch noch „Glück“ gehabt. Wir wenden uns gegen jeden auch nur anklingenden Antisemitismus, egal ob er von rechts oder von links oder aus anderer Richtung kommt.

Erinnerungsarbeit braucht ständige Aufmerksamkeit und Bereitschaft zum Widerspruch. Erinnerungskultur ist ein Baustein einer demokratischen Zivilgesellschaft. Wer die Vergangenheit nicht kennt, wird eine dauerhafte demokratische Zukunft nicht erlangen können.

Doch wir wollen hier am „Löwensteinplatz“ nicht nur daran erinnern, was den Löwensteins mit antisemitischen Verbrechen angetan wurde. Wir wollen auch den Blick auf ihre großartigen

Leistungen lenken und die Wirkungsgeschichte der „Löwenstein’schen Pausa“ als Eckstein der Industriegeschichte Mössingens würdigen. Die Löwensteins brachten kreativ-künstlerisch und ökonomisch die Moderne in die Steinlachstadt. Einhundert Jahre Pausa und einhundert Jahre Bauhaus verflochten sich. Die Wiederentdeckung der Kompetenz und des Könnens der „Löwenstein’schen Pausa“ und ihrer Menschen, die dort auf allen Ebenen besonders qualifiziert tätig waren, ermöglichen es, dass heute mehr und mehr Bürgerinnen und Bürger stolz sein können auf ein Unternehmen, das schon in den zwanziger Jahren ein „global player“ war.

Bei der Untersuchung der Geschichte der alten Pausa fielen uns früh Dokumente in die Hände, die einen Bezug der „Löwenstein’schen Pausa“ zum Bauhaus offen legten. In dem vor über zehn Jahren erschienenen Band „Das Bauhaus kam nach Mössingen“ wurde bereits der Brief von Walter Gropius an die Löwensteins abgedruckt. Beim ersten Besuch von Doris Angel, der Tochter von Felix Löwenstein, und Harold Livingston, dem Sohn von Artur Löwenstein, am 22. Juli 2009 sprachen wir schon von der Pausa als realem „Produktionsstandort der Bauhauskunst“. Wir erwähnten 2009 die in der Pausa aktive Bauhaus-Künstlerin Ljuba Monastirskaja. In den Jahren 2012 und 2013 fanden wir die Verbindungen zu Lisbeth Oestreicher und Friedl Dicker. In dem umfangreichen und reichlich bebilderten Buch „Artur und Felix Löwenstein“ veröffentlichten wir im Jahr 2013 jenes einschlägige Schreiben der Löwensteins aus dem Jahr 1928, in dem sie beteuerten, dass sie sich seit 1921 dem Bauhaus-Denken verpflichtet sahen. Diese reichlichen Belege wie etwa der 2013 gefundene Vertrag der Pausa mit Friedl Dicker bewogen uns dazu, im Sommer 2013 gemeinsam mit der Familie Löwenstein und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern die Initiative zu einer „Gemeinsamen symbolischen Absichtserklärung“ für den Aufbau einer solchen Forschungs- und Archivstelle zu starten. Damals setzten wir uns das Datum 100 Jahre Pausa - 100 Jahre Bauhaus im Sommer 2019 als ein zeitliches Ziel.

Heute sind wir dankbar, dass mit dem „Festival“ „100 Jahre Pausa - 100 Jahre Bauhaus“ die enormen künstlerischen Leistungen der vier FirmengründerInnen gewürdigt und der aktive Bezug der Pausa zum Bauhaus uneingeschränkt gefeiert werden kann. Wir sind froh darüber, dass wir mit unserer Arbeit dazu einen guten Beitrag leisten konnten. Die Recherche-Ergebnisse des Vereins zum Bauhaus sind eingeflossen in das Theaterstück, in die Maschinensymphonie und in die Ausstellung. Mössingen hat mit der Erinnerung an die „Löwenstein’sche Pausa“ gerade im Hinblick auf die damalige Bedeutung des Bauhauses eine neue gemeinsame Identitätsmarke.

Für diese Zukunft soll die „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ ihren Teil beitragen. Über mehrere Jahre hinweg haben wir in Arbeitssitzungen und Workshops Eckpunkte für die Konzeption der Forschungsstelle und für ihre langfristigen Aufgaben formuliert. Als dieser Entwurf stand, wurde der Text von Cat Lustig-Radt, Enkelin von Beatrice Löwenstein, der Schwester der Löwenstein-Brüder, ins Englische übersetzt. So konnten alle Familienmitglieder an dieser Konzeption mitarbeiten. Eine Vereinsdelegation reiste im Jahr 2014 und im Jahr 2018 nach Manchester und London, um die Vereinsüberlegungen vorzustellen. Nach Aufnahme der Ergänzungen aus der Familie konnte sodann das Plenum des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. die Fassung letzter Hand verabschieden. Das Ergebnis stellten wir in persönlichen Gesprächen dem Oberbürgermeister, dem Landrat und Mitgliedern der Fraktionen des Gemeinderates vor.

Die Konzeption der Forschungs- und Archivstelle enthält perspektivisch eine Liste von über fünfzehn Forschungsthemen wie etwa zu den Feldern Technik, Kunst und Bauhaus. Die Erarbeitung und Umsetzung wird mehrere Jahre dauern. Die Themen richten sich nicht nur an wissenschaftliche Fachleute sondern auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger; Schülerinnen und Schüler. Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg konnten wir die Konzeption mit Grußworten von OB Bulander und Landrat Walter in einer Broschüre drucken lassen. Sie liegt heute vor und kann von Ihnen kostenfrei mitgenommen und gelesen werden.

Auf Anregungen des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb und des Hechinger Synagogenvereins sowie insbesondere von Karl-Hermann Blickle von der „Stiftung Stuttgarter

Lehrhaus“ enthält die Konzeption zudem einen zentralen Aspekt, der sich mit der besonderen Bedeutung der Pausa für die jüdische Industriekultur und für die jüdische Textilindustrie in der Region befasst. Wir betrachten die Pausa mit ihren Künstlernetzwerken, ihren technischen und sozialen Innovationen als eine Vorbotin der modernen zukunftsweisenden Kreativwirtschaft mit Vorbildfunktion für andere Unternehmen.

Die „Löwenstein’sche Pausa“ kann als Ausdruck einer modernen, jüdischen, liberalen Industriekultur betrachtet werden. Diese Industriekultur erwuchs aus den Verknüpfungen von jüdischen und nicht-jüdischen Wirtschaftsnetzwerken, aus jüdischen und nicht-jüdischen Kunst-Netzwerken, aus technologischen und sozialen Innovationsstrategien, aus einer bewussten Kommunikations- und Wissensstrategie, aus einer regionalen und internationalen Handlungsperspektive, aus der Sicht eines demokratischen und sozialen Gesellschaftsverständnisses sowie aus dem bewussten Schritt, die Leitmotive des Bauhauses zum Kern des eigenen Selbstmarketings zu machen.

Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. präsentiert die Konzeption der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ in der Broschüre bewusst in drei Sprachen. Das deutsche Dokument soll der Bürgerschaft den Zugang erleichtern. Die englische Fassung ermöglicht den Nachkommen der Pausa-Gründerinnen und -Gründer in aller Welt die Teilnahme. Die französische Übersetzung unterstreicht die besondere Bedeutung der deutsch-französischen Annäherungen, Beziehungen und Aufarbeitungen in der Nachkriegszeit seit 1945. Für die Übersetzung danken wir Frau Janine Schwerteck. Die Freundschaften zwischen Franzosen und Deutschen, der Jugendaustausch und die Städtepartnerschaften tragen zur Sicherung des friedlichen Miteinanders in und für Europa bei.

Ich möchte an dieser Stelle dem Mössinger Künstler Andreas Felger danken. Er nahm sich des Themas der Forschungsstelle an und entwarf für uns ein eigenständiges Signet. Dieses Signet dürfen wir Dank der Andreas Felger Kulturstiftung für die Forschungsstelle nutzen. Der Verkauf des Plakats und der Faltkarte dient der Finanzierung der Forschungsstelle.

Als Löwenstein-Forschungsverein e.V. möchten wir der Stadt Mössingen besonders danken, dass sie es ermöglicht hat, die Forschungs- und Archivstelle für eine mehrjährige Übergangszeit in Räumen des Alten Rathauses unterzubringen. Dank gilt auch der Vereinigung ART Mössingen, die uns freundlicherweise Räume abgetreten hat. Die Mitglieder der Familie Löwenstein konnten gestern die Räume erstmalig betreten und besichtigen.

Für den 23. Oktober laden wir zu einer öffentlichen Gesprächswerkstatt für Bürgerinnen und Bürger ein, um die Konzeption der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ im Detail vorzustellen, weitere Anregungen zu sammeln und über Möglichkeiten der Mitwirkung zu informieren.

Wir möchten Sie alle - die Familie Löwenstein sowie die Bürgerinnen und Bürger - einladen, in einer gemeinsamen Aktion Ihre Unterschriften auf das Gründungsdokument auf der Stellwand zu setzen. Es ist eine Forschungsstelle aus der Bürgerschaft für die Bürgerschaft! Ergreifen Sie einen Stift und unterzeichnen Sie! Seien Sie Teil eines bürgerschaftlichen Gründungsaktes!

Lassen Sie uns gemeinsam an Harold Livingston und Doris Angel, die verstorbenen Ehrenmitglieder des Löwenstein-Forschungsvereins, erinnern, die mit ihrer Offenheit uns so sehr geholfen haben. Am Ende unseres letzten Besuches in Manchester Anfang August 2018 gab uns Doris Angel eine Botschaft mit, die uns ermutigt:

[Zitat] „An alle meine Freunde beim Löwenstein-Forschungsverein, ich weiß, Sie werden Ihre Arbeit mit Weisheit fortsetzen, um Verständnis und Harmonie zu vermehren. Ich wünsche Ihnen Erfolg für den Verlauf des nächsten Jahres, um den Start des Archives voranzubringen. Es ist ein Vorhaben, das mir am Herzen liegt. Es hat meine Segenswünsche.“ [Zitatende]

Ich möchte mit einem kleinen Epilog schließen: Erinnerung ist erst dann gute Erinnerung, wenn sie aus der Zukunft kommt. Gedenken ist erst dann gutes Gedenken, wenn es uns in die Zukunft mitnimmt. Zukunft ist erst dann eine nachhaltig belastbare Zukunft, wenn sie auf den Schultern der Erinnerung steht.

Vielen Dank.

+++ Matinée des Büchereivereins zur Gedenkkultur am 10. November

Sonntagsmatinée des Büchereivereins Mössingen in Zusammenarbeit mit dem Talheimer Verlag
Lesung im Café Chamäleon in der Kulturscheune Mössingen am 10. November 2019 um 11.00 Uhr

Erinnerungskultur stärkt Demokratie

Es lesen Irene Scherer und Welf Schröter vom Talheimer Verlag.

Begrüßung durch Norbert F.T. Otto, Vorsitzender des Büchereivereins Mössingen.

Anlässlich des „Festivals“ „100 Jahre Pausa – 100 Jahre Bauhaus“ ist im Talheimer Verlag der Band „Erinnerungskultur stärkt Demokratie – Zur Verteidigung der Menschenwürde“ erschienen. Die Herausgebenden Irene Scherer und Welf Schröter lesen aus dem 144-seitigen Buch, das unter anderen Beiträge von Muhterem Aras, Aleida Assmann und Jan Assmann, Serge Klarsfeld, Heinrich Bleicher-Nagelsmann, Hans-Ernst Böttcher, Arno Münster enthält. Der neue Band ist Doris Angel und Harold Livingston gewidmet, den inzwischen verstorbenen Nachkommen der Pausa-Gründer Artur und Felix Löwenstein. Die Lesung folgt dem darin von Muhterem Aras beschriebenen Leitmotiv:

„Die wesentliche Frage lautet dabei: In welcher Welt wollen wir leben? In einer, in der die einfachen und oft herabsetzenden Antworten genügen? In einer Welt, in der andersgläubige, andersaussehende, andersdenkende und anderslebende Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden? In einer Welt, in der ausgelöscht wird, was nicht gefällt? Oder in einer Welt, in der wir einander in unserer Vielfalt mit Respekt und Würde begegnen und demokratische Verfahrensweisen unsere Leitlinie darstellen? Das barbarische System des Nationalsozialismus hat uns gezeigt, wie es nicht gehen kann und darf. Es war der Hass, der alle Handlungen geleitet hat. Und es ist auch heute wieder die Ideologie des offen gelebten Hasses, die so viele verblendet.“

Angaben zum Buch: Irene Scherer, Welf Schröter (Hg.): Erinnerungskultur stärkt Demokratie. Zur Verteidigung der Menschenwürde. Gewidmet Doris Angel (Doris Löwenstein) und Harold Livingston (Helmut Löwenstein). 2019, 144 Seiten, 15,00 €, ISBN 978-3-89376-183-4.

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu

empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter – Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 22.10.2019: 316.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.